

Das Dorf – letztes von gestern – erstes von morgen!

An der Schwelle zum dritten Jahrtausend fragen sich viele Fortschrittsbegeisterte, ob nicht Dorf, bäuerliche Land- und Forstwirtschaft, Handwerk, Selbstversorgung usw. zum „Muster ohne Wert“ einer auslaufenden Epoche geworden sind. Sie sehen das Dorf nur als die „Noch-nicht-Stadt“ an und geben ihm keine Zukunft mehr, allenfalls musealen Wert. Dieser Meinung ist entgegenzuhalten, dass die großen Probleme einer sich verschärfenden Welt-Krise, die nicht nur eine neue Finanz- und Wirtschaftsordnung erfordern, sondern vor allem eine ökologisch sinnvollere Nutzung der Naturgüter brauchen, nicht in den Ballungsräumen und Millionenstädten gelöst werden können. Arbeit und natürliche Wertschöpfung für jedermann und sozialkulturelle Lebensqualität können nur in kleineren Einheiten von Dorf, Markt und Kleinstadt geschaffen werden. Der österreichische Philosoph und Nationalökonom Leopold Kohr, Träger des alternativen Nobelpreises, dessen 100. Geburtstag wir heuer feiern, prägte in diesem Zusammenhang das Wort „small is beautiful“ und fordert höchst aktuell als Antwort auf teils sinnlosen globalen Größenwahn die „Wiedergewinnung des menschlichen Maßes“. Das Dorf als „letztes von gestern“ hat die Chance „erstes von morgen“ zu werden, wenn es zu seinen Traditionen die Vorteile der Technik selektiv nutzt und eine neue Art von Bodenständigkeit und Regionalität entwickelt. So ist z.B. die Energie der Zukunft nicht in nahöstlichen Krisengebieten zu suchen, sondern in dörflichen Hackschnitzelheizungen, Solarenergie- und Biogas-Anlagen. Hinzukommt, dass angesichts einer dramatisch wachsenden Menschheits- und Anspruchswelle sich die Welternährungsfrage mit großer Dringlichkeit stellt, da die endlichen Ressourcen knapp werden. Der dörfliche „Marktplatz“ wird zum Gegengewicht eines abwegig übersteigerten Weltmarktes werden. Die Hilfe zur Selbsthilfe wird den Menschen lehren, solidarisch mit der Natur und seinesgleichen das Leben mit weniger materiellen Gütern glücklicher zu leben. Selbst leben macht Spaß – nicht „gelebt“ werden, wird die Devise des zukünftigen Lebens heißen. Die Kommunikationstechnik erlaubt - richtig genutzt - gerade dem Dorf vollen „Weltanschluss“, wie auch neue Chancen der Selbstständigkeit. Das Dorf ist die ideale Größe zur Entwicklung einer lokal-regionalen Agenda-21. Hier kann sich auch globale Heimatsehnsucht verorten und Identität finden. Die kulturlandschaftliche Eigenart und Schönheit, die im Dorf ihre Krönung finden kann, ist deshalb mit Bedacht zu pflegen. „Das Dorf ist die kleine Welt, in der die große Probe hält!“ (Hebbel) Entwickeln wir entschlossen „Zukunft im Dorf“, dann hat die Welt als Ganzes „gute Aussichten“. Ideen, Wege und Ziele hierfür zu vermitteln ist Sinn und Zweck dieses Vortages mit Dr. Josef Heringer.